

# Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 19.

Freitag, den 13. October 1871.

Nummer 47.

**Nota über S**

Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.

für Herrn

**Die verfeindeten Nachbarn.**  
von  
Ernst Willkomm.

[Fortsetzung.]

Der Brand von Bühl's Gewebe war ein Ereignis, das die Bevölkerung der ganzen Ortschaft in Aufregung versetzte. Obwohl der Richter über die Entstehung des Feuers Schweigen beobachtete, sprach es sich doch herum, daß Angehörige vorlagen, die unverkennbar auf eine absichtliche Brandstiftung hindeuteten. Bühl hatte, ohne weiteren Auslassung, zu seinen nächsten Freunden gefragt, sein Hof sei ihm böswilliger Weise angezündet worden. Bald darauf erzählte man ihm, der unbekannte Mörderbrenner habe sich durch die unvermeidliche Flucht "in den Hof geschlichen, und einige Tage später ward bereits von einem Hunde gesprochen, den der Richter gesucht haben sollte. Worum aber dieser bestand wußte Niemand.

Es konnte nicht fehlen, daß nunmehr auch wieder die Tötung des Hundes zur Sprache kam. Zwei Tage später schon brannte Bühl's Hof und zwar bei einem Winde, welcher die Flammen unaufhaltsam über sämtliche Gebäude verbreiten mußte.

War zwischen der Tötung des wachsamen Hundes und dem Brande des Hofs, der so schnell darauf folgte, kein enger Zusammenhang? Und wenn es einen solchen gab, dann warum mußte der erste schwere Verdacht fallen?

Michel Jürgen's Name ward erst ganz leise,却 aber mit bedeutenden Nebenvermischungen genannt. Der Mann machte sich vielfach verdächtig; Er war von Bühl, dessen Sohn und seinem Neffen kaum zwei Stunden vor dem Ausbrüche des Feuers hinter den Scheunen gelieben worden. Er war langsam gegangen, war sieben gebildet, hatte sich mehrmals umgedreht. Es wurde ferner ermittelt, daß er nur ein paar Minuten vor dem ersten Feuerzuge nach Hause gekommen sei. Der Schmied gab ihn von den Scheunen des Richters den Haupteingang verdeckt und böhle unsichtbar über den feurigen Steg blieben. Er rauschte und aus dem Kopf seines Tabakspfeife verwoben im Kunden im Wind. Von solchen Kunden brannte sein Haus an, aber ein Schwedeladen oder ein Stück Schwamm ließ sich leicht daran entzünden.

Etwas eine Stunde vor dem Feuer war Jürgen noch in der am weitesten Ende des Ortes gelegenen Scheune gesessen worden. Diese Scheune stand nicht im besten Ruf. Der Bettler war in früheren Jahren der Heblerin beschuldigt und überführt worden, und Conrad Bühl hatte damals die Durchsuchung des verdächtigen Hauses geleitet. Der überschwübe Schenkwirt kam mit einer baldjährigen Zuchtwurstrafe noch drängend genug davon.

Seit dieser Zeit mieden alle Leute, die etwas auf sich hielten, die verunreinigte Scheune. Der Wirth selbst war ein entschiedener Feind des Richters, befand jedoch genug Lebendigkeit, um seine Geschäftszimmer für sich zu behalten. Jemanden eine Bestrafung genossen möchte er sich wohl enthebt und dabei gänzlich haben, daß er auf Rache gegen den streng rechten Richter sinne.

Doch sich bei diesem Manne die Unzufriedenheit im Orte, herabgesunken und von den Besseren mißachtete Menschen verfamilien, um ihr Gold zu vertrüben und ihrem Hause bei der Glashütte Lust zu machen, war Niemand ein Geheimnis.

Dahin war der Schmiedebauer am Tage der verhüllten Strafe noch am späten Abend getaumelt. Er hatte böse verächtliche Reden geführt. Alle sahen geballten, seine silberne Taschenprüfung dem Wirth verpreßt, da es ihm an bader Münze fehlte, und schließlich mit den nächsten seiner Frechenen in häbiger Bewußtlosigkeit Brüderlichkeit gemacht. Nach der heimtückischen Peit war unter den Freunden gewesen und Jürgen wünschte es nicht, als bestimmt bekannten Menschen ebenfalls die Hand zu drücken.

Wie wenig erkenntlich gerade der Legtgennante für Bühl's Herablassung war, ließen seine späteren Auslagen über den Schmiedebauer. Es ließ sich durch Zeugen erklären, daß Peit der Erste gewesen war, der unter seltsamen Gebeden Michel Jür-

gen als einen Blinde betrachtete, der wohl nähere Aussicht über das Feuer bei Bühl würde geben können.

Auf Grund dieser von Mund gehenden Gerüchte wurden ganz außerordentlich die Schenkwirte, Jürgen und der Bettler Peit in einer Nacht verhaftet. Man beobachtete dabei die Vorrichtung, keinen wissen zu lassen, was dem Andern geschehen war, und so erfuhr die Verhafteten nichts von dem Vorhaben der Gerichte.

Jürgen war gescheitert, als die Uebrigen, die sich einer solchen Überraschung nicht verteidigen konnten.

"Sie wollen mich, nun sie mir einmal den guten Namen genommen haben, mit aller Gewalt zum schlechtesten Schelme machen," sprach er gelassen. "Aber es wird ihnen nicht gelingen. Noch lebt der alte Gott, und der wird mich armen Mann nicht zu Schanden werden lassen."

Die Verhafteten wurden einzeln verhört, und wenn auch Jürgen persönlich standhaft alles leugnete, was ihm mit großer Wahrscheinlichkeit aufgedürdet wurde, die Aussagen der beiden Autoren zeigten doch gegen ihn. Der Richter natürlich glaubte bestimmt sein Anderer, als der ihn hassende Schmiedebauer bei ihm Feuer angelegt.

Die Gerichtsverhandlungen verhandelten sich von einer Konfrontation der verhafteten höchst wichtige Resultate. Dieser sollte der Richter als vorzugsweise Verbrecher bezeichnet werden; die Vernehmung der Verdächtigen hatte man in die Hand eines gewieften Kriminalbeamten gelegt.

Das Staunen der drei bekannten Männer, die sich einander unglücklich gegenüberstanden, war bei Allen von verschiedenen Symptomen begleitet. Michel Jürgen zuckte nur die Stirn und richtete dann einen begeisterten Blick voll Indignation auf den Beamten, den er späte über die Beiflügel genommen hatte, schaute ihn scharf an und endlich frengt und lange auf den harten Bauch Conrad Bühl's ruhig ließ. Der Schenkwirt erschrocklich. Nun zog das böse Gewissen und es war augenfällig, daß er, schaute ihn scharf an und wußte weiter führende Auskunft geben könne. Der Bettler Peit endlich war freudig demnächst. Er nahm eine jaunere, volle Miene an, die jedoch gegen den ersten Eindruck, welche das Erstaunen der beiden Autoren auf ihn machte, zu grell abblieb, um sich später zu halten, und ließ dann aus seinen verchromten, halbzugeschnittenen Augen spöttische Blicke auf Jürgen wirken, die ihre Entstehung seinen wohlwollenden Gesinnungen verdanken konnten.

Der mit der Unterstellung beauftragte Beamte begann das Verhör mit dem schon einmal bestreiteten Schenkwirt.

"Welche Personen waren am Abende vor dem Feuer, weches der Hof des Richters vergriffen, bei Euch versteckt?" lautete die erste Frage.

"Ich kann mich daran nicht mehr erinnern," erwiderte der Bettler.

"Ihr habt bereits früher eingestanden — und die Aussagen Eurer Mitgefangeenen stimmen damit überein — daß Michel Jürgen und Peit Eure Wohnung an jenem Abende besuchten."

"Es kann möglich sein — wenn sie es selbst sagen, will ich nicht widerstreben."

Peit machte eine unbeholfene, tiefe Verbeugung, indem er erwiderte:

"Wir unterhielten uns sehr freundlich."

"Es wurde dabei getrunken?"

"Was uns die Knie nicht ganz trocken werden ließ."

"Der Wirth von der erschöpften Strafe des Schmiedebauers und schwatzt den Richter Bühl."

"Es kann gern sein, daß ich ihn keinen sehr böschlichen und freundlichen Mann genannt habe. Der Herr Richter ist manchmal über die Laune und so läßt er die Leute etwas barsch an, — seien Sie — da ist's nicht Petermanns Pfefferkäfer, immer ganz freundlich zu bleiben."

"Eure Knie war gebrochen; Ihr fordert Jürgen auf, den Richter einen Posten zu kündigen."

"Das wäre von mir sehr unrecht und unlogisch verhängt gewesen," erwiderte Peit.

"Eben darum habe ich es auch nicht gesagt."

"Ihr reiztet den Beiflügel dennoch durch Worte. Jürgen selbst hat dem nicht widersprochen."

Der Bettler zuckte die Achseln und sagte verschmitzt.

"Je nun, daß der Schmiedebauer den Herrn Richter gerade schmeicheln solle, werde

ich wohl nicht gesagt haben."

"Läßt ihn, daß er sich überschlägt u. den Hals bricht, lauteten Eure von Vielen gesagten Worte."

"Er darf's aber nicht geben," sagte Peit lächelnd.

"Gibt Ihr Euch nicht die Hände beim Auseinandergehen darauf, daß Ihr Euch am nächsten Abende an eisernen Drei wieder treffen wollt?"

"Ich denke, das wird so gewesen sein."

"Sagte damals nicht Peit zu Euch, Michel Jürgen, Ihr solltet ihm doch ein kleines Bündel von Eurem guten Feuerwassermann und eine Hand voll Tabak mitbringen?"

"Ich erinnere mich, daß Peit mich darum bat," sagte der Schmiedebauer.

"Kann Ihr seiner Aufforderung nach?"

"Ich hat Bedenken, um ihn nicht zu erzürnen, ich schwämme mich aber meiner Zusage aus und mehr noch der Vertraulichkeiten, zu denen ich mich in meiner damaligen Aufstellung hatte hinreichen lassen."

"Ihr habt also ein Bündel des gewünschten Feuerwassermanns, desgleichen Tabak von Eurem Hause mitgenommen?"

"Ich wollte eben Peit nicht aufzäfig machen. Er versteht mich so immer."

"Wo verbargt Ihr Schwamm und Tabak?"

"Damit ich es nicht verlieren oder zufällig herausstreuen möge, kostete ich Beides in mein tägliches Tuch."

"Könnt Ihr mir das Ausehen dieses Tuchs beschreiben?"

"Es war roth und blau gewürfelt, mit einer weißen Kante."

"Alt oder neu?"

"Ich habe nur drei Tücher von dieser Sorte, und sie sind alle stark mitgenommen."

"Wann versägtet Ihr Euch nach der Sonne?"

"Zwischen sieben und acht. Die Uhr schlug acht, als ich meine Hand nach dem Türgreif austreckte."

"Handet Ihr Gäste daselbst?"

"Viele von Blanken war nur Peit; er kam am Oden und stellte mir direkt die Hand mit der Finge entgegen, während er mir die Finge entgegenstellte, und ich auch das Versprochene mitgebracht hatte."

"Gibt Ihr es ihm?"

"Wir saßen uns zusammen und sprachen Manchelei."

"Was nicht auch von Euch und der erlittenen Strafe wider die Knie?"

"Wahrhaftig, ich hatte nur diesen Grund, beteuerte Peit mit starter Betonung.

Der Beamte richtete seine nächsten Fragen abermals an Jürgen.

"Nahm Peit von Euch Schwamm und Tabak in Empfang?"

"Er that es, indem er lachend auf gute Gedächtnisse mit mir ansah."

"Ihr hattet die genannten Begrenzungen in Euren Täschentüchern. Nahmt Ihr dieses Tuch wieder an Euch?"

"Der Bauer mochte diese Frage unendlich verlegen, er verfügte mit Entschlossenheit, der Beiflügel mit starter Betonung.

"Der Wirth von Euch Schwamm und Tabak in Empfang?"

"Er that es, indem er lachend auf gute Gedächtnisse mit mir ansah."

"Was veranlaßte Euch zu dieser Annahme?"

"Die schlechte Meinung welche Richter Bühl von mir hatte und das Urteil, das ich eben dieser schlechten Meinung wegen von ihm hätte erdulden müssen."

"Warum hatet Ihr nichts, welches ein besseres Licht auf Euch werfen könnte?"

"Weil es nichts genügt haben würde."

"Die kleinen Fehler, welche Richter Bühl von mir hatte und das Urteil, das ich eben dieser schlechten Meinung wegen von ihm hätte erdulden müssen."

"Dieser bestätigte."

"Warum vermisst Ihr dasselbe?"

"Schon am andern Tage."

"Am Tage nach dem Feuer also?"

"Dort blieb zerstreut seitwärts und nicht gehen, oder er blieb einen Tag nach dem an-

ihnen vorher vor Gericht ein verstoßener Lüg nur mit dem Kopfe.

"Bemerkt Ihr nicht," wendete sich der Beamte wieder an Jürgen, "daß Ihr in den Besitz eines fremden Todes gekommen waret?"

"Ich habe nicht darauf geachtet."

"Läßt doch einmal leben," rief der Beamte fort, das Tuch des Bettlers an sich nehmend. "Daß Ihr hier das abgebrochene Verhör wieder aufnahmet?"

"Welchen Weg schlägt Ihr ein, um nach der Scheit zu gelangen?"

"Den Fußsteig über das Feld."

"Der hinter dem Hof des Richters liegt lange ruhig beschaut bald auf Jürgen, bald auf dem Bettler, der immer besagter ward und kaum mehr aufzuhören wagte. Er gab eine ungemeine Antwort, deren Unwahrheit leicht zu erkennen war."

"Ich fügt, Peit!" entgegnete streng der Beamte. "In diesem Tuche hat jemand eine blutige Hand abgetrocknet."

"Der Bettler schwieg."

"Wenn das Tuch nicht zufällig in Jürgen's Hände gekommen wäre durch Vermischung, so würde man mir daselbe übergeben haben, und ich zöge dann den Schluß daraus, daß Ihr es in Hof des Richters Bühl liegen ließ, als Ihr dort Euer Gesicht beendigt hattet."

"Jürgen lag gerütt auf sein Klub herab. Er stieß ihr mit der schwieligen Hand über die Stirn und verachtete:

"Unschuldig bin ich, Gott weiß es, und frei bin ich von jetzt an auch zu bleiben. Es wird besser werden, meine Tochter; denn die Tochter will wieder aufgehen. Hier Dein Vater ist derselben Meinung."

"Ein furchtbarem Blick streifte den Richter. Dieser verstand das Mädchen. Er streckte die Hand entgegen, indem er sagte:

"Sieh' mich nicht so vorwurfsvoll an, Rose! Ich habe viel gut zu machen bei Dir und Deinem Vater, und der Wille dazu ist aus einem schweren, fürchterlichen Traume. Er rührte fleißig seine Augen himmelwärts und sah die Hände und murmelte:

"Gerechter Gott, bringe es an den Tag, daß ich unschuldig bin an dem Verbrechen, dessen man mich für schuldig hält!"

Conrad Bühl verließ seinen Platz. Er stand hoch aufgerichtet neben dem Richter und gespannt, daß er sich auf den nächsten Schlag bereit stellte. Der Richter vorgefallen auf beiden Seiten, was unerwartet stand. Und da stand wie ein blinder fallenden Nebel neben einander fortgegangen, haben uns gestopft und geschupft, daß wir uns als Freunde fortbewegen, bis endlich ein tiefer Schlag vor uns lag, der uns bei einem Haar beide verschlungen. Es war ein Riesenschlag von oben herab, und wir müssen Gott preisen, daß er ihn uns sendete zu rechter Zeit!"

Rose hörte mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Worte des Richters, obwohl sie den Zusammenhang des Geschehens nicht begriff. Von dem Gesichtsausdruck Peit's hatte sie keine Ahnung, sie keine Angst, sie glaubte, er sei dem Gericht aus wiederholten Vernehmungen ihres Vaters nun einleuchtend geworden, daß man ungerechter Weise diesem ein Verbrechen habe aufzudrängen wolle, dessen er nicht fähig war.

"Du sollst Alles erfahren, Rose," fuhr der Richter fort, denn ich denke, wir werden in's Künftige mehr bekommen sein, als osterdem. Bei mir sehen kann ich Dich freilich nicht, die Mauern zu meinem neuen Hause sind noch keinen Fuß hoch über den bei Seite geräumten Schutt heraus gewachsen.

Zum Frühjahr soll die Arbeit wieder geben und zum Herbst, w'll's Gott, sage ich wieder auf meinem Hof. Dann soll er einiges tun, um den Verlust der schlechten Handlung auf diesen zu lenken. Für Eure Schönheit müßte der Unschuldige leben!"

Der Bettler schwieg, in diesem Schweiß, der über lag ein Bekennnis seiner Schuld. Alle weitere Fragen blieben von ihm ungestellt. Das Verhör mußte abgebrochen werden.

"Es wäre möglich gewesen, erwiderte der Beamte. „Ihr hättest es vergessen," erwiderte der Beamte. „Ihr kennt doch gewiß Euer Tuch genau?"

"Mein Name steht in der einen Ecke."



**Gedern-Holz.**  
Ein Gedern-Holzstock, der circa 60 Fässer und an 3000 Ziegel liefern würde, hat zu verkaufen.  
**Friedrich Satler,**  
Austin Road.  
48]

**Zu verkaufen!**  
Daniel Stahl's Farm am Ebene, bestehend aus 160 Acre Land, von welchen 25 Acre in Cultur sind. Die Felsen sind theils von Stein, theils von Gedern. Alle nötigen Farmgebäude befinden sich auf dem Platze.

## Slocumb, Baldwin & Co.

Importeure von Hardware,  
74 Canal and 91, 93, 95, Common Streets,  
neben dem City Hotel  
New-Orleans.

Wie garantieren so niedrige Preise wie irgend ein importirendes Haus in den Vereinigten Staaten. [6]

Resolutions unanimously adopted by Comal Lodge A. F. & A. M. 276 at a meeting held October 4th A. L. 5817.

Whereas it has pleased the Grand Architect of the universe to call from our midst on the 29th day of August A. L. 5817 the Most Worshipful Grand Master of the Grand Lodge of A. F. & A. M. of our State, our beloved brother, Th. J. H. Anderson, therefore be it resolved by the members of Comal Lodge No. 276,

1st. That the loss of our beloved Grand Master has filled the hearts of his brethren with the deepest sorrow, for by his death our order has been deprived of one of its brightest lights, exceeding alike by his wisdom and his virtues.

2nd. That while we deeply regret his loss we bow in humble submission to the wisdom of Providence, for we do confidently believe that our worthy brother has been called to a higher and brighter sphere.

3rd. That we tender our most heartfelt sympathy to the bereaved family of the deceased.

4th. That our lodge be draped in mourning for 30 days and that the brethren wear the usual badge during said time.

5th. That these resolutions shall be spread upon the minutes of our Lodge, and that the Secretary be ordered to forward a copy of these Resolutions to the family of our deceased brother, and one to the New-Braunfels Zeitung for publication.

A true Copy of the Original.

J. L. LYONS, Secretary.

Ein Sendsung Wollenes Strumpfwaren, welche Merino Wolle, Perlwolle, Mooswolle, Jeppewolle, in großer Auswahl, Jasse, Stramme, Siedsiede, Söldelsiede, Perlen, Hädel und Strümpfen, anfach, Siedsieden, geschnittenen Strümpfen um Süderica hineinumachen, nebst vielen andern Arten empfohlen. Johanne Brown, -47- Siquinstraße.

**Ausverkauf von Koch- und Heißöfen**  
zu bedeutend herabgelegten Preisen.  
Rud. du Menil.

Eine Auswahl der besten 8 u. 1 Tage überren Burtschinen und Stofer.

" " " und Doppelstühlen, Alles verschiedener Sorten, Cartridges für Windecker, Spencer, Remington und Ballard Rifle.

Das beste Nied Jagdpulver, Schrot und andere Schießmaterialien. Colts, old Dragon, Army u. Navy Stryshooter, Sprengpulver, Eisenwaren in großer Auswahl.

Artscher Schießkäse Biobeln, Goßen Butter Molasses, Nördlicher Schuhfett, confection Milk Speck Splitpeas Schmalz Reis Sauerkraut Datteln.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollsten am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.



Geschäft der Biologen  
Gefangen im Teich.

Wer dieses Mittel gebraucht, hat einen wissenschaftlichen deutschen Arzt.

**Franz H. Forster.**  
**Poister & Kuehne,**  
**Cotton Factors**

General Commission Merchants  
Congress Avenue, Austin.

Wir bewilligen Verschäfte auf Baumwolle, Wolle und Hämpe welche uns zum Betrieb vor über per Berichtigung an unsere Freunde in Galveston, New-York, und Liverpool übergeben werden.

Allen uns anvertrauten Geschäften werden wir unsere persönliche Aufmerksamkeit und beste Sorgfalt schenken.

Kaffee und Körner führen wir als Spezialität und sind im Stande die billigsten Sorten zu machen.

**Baumwolle-Presse** und **Pferde-Kraft.**

Reynolds' drehende von geschmiedeten Eisen verfertigte Baumwolle-Presse

ist eine Verbesserung der beliebten Schrauben Presse und ist auf dem Markt jetzt als die vollkommenste, dauerhafteste und leicht arbeitende Presse bekannt. Das ganze Gewicht der Presse kommt der Baumwolle im Rosten steht auf einer Angel und zwei Männer oder ein Pferd können mit Leichtigkeit einen 500 Pfund schweren Ballen pressen.

The Reynolds Pferde-Kräfte sind vollkommen in ihrer Stärke und Dauerhaftigkeit, sie werden eigens für das "Grossen". Der Baumwolle für Mossmühlen und anderen Plantagenarbeit verfertigt.

Die Maschinen haben bei der terroristischen Staatsausstellung von 1871 Preämien erhalten.

Sie werden fabrikirt in Neu Orleans, in Reynolds Iron Works, Corner South Market and Fulton St. near St. Mary's Market.

W. H. REYNOLDS,  
Proprietor Nov 1870.  
Office and Depot No. 32 Carondelet Street  
Agents werden überall veranlagt.

**Ausverkauf von Koch- und Heißöfen**  
zu bedeutend herabgelegten Preisen.  
Rud. du Menil.

Eine Auswahl der besten 8 u. 1 Tage überren Burtschinen und Stofer.

" " " und Doppelstühlen, Alles verschiedener Sorten, Cartridges für Windecker, Spencer, Remington und Ballard Rifle.

Das beste Nied Jagdpulver, Schrot und andere Schießmaterialien. Colts, old Dragon, Army u. Navy Stryshooter, Sprengpulver, Eisenwaren in großer Auswahl.

Artscher Schießkäse Biobeln, Goßen Butter Molasses, Nördlicher Schuhfett, confection Milk Speck Splitpeas Schmalz Reis Sauerkraut Datteln.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollsten am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollen am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollen am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollen am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollen am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollen am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollen am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollen am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollen am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

Auf dieser Farm befindet sich ein Wohnhaus, Häuser für Pächter und andere Gebäude und eine nie versiegende Quelle. Mit dem Farm zugleich werde ich den Biehof und die Abdebaugräthe verkaufen. Die zur Farm gehörigen Pferde und Rindvieh laufen in der Nähe. Der Besitzt ist vollkommen und das Eigentum völlig frei. Bedingung ist Barzahlung. Wer die Farm zu sehen wünscht, erläutre sich bei Herrn E. Holte in Seguin. Mrs. Hetta Noel.

Zu Verkaufen!  
Ein Lot mit Wohnung, und gut eingerichteter Scherberet, am Comal gelegen, ist billig zu verkaufen. Auch kann die Scherberet mit oder ohne Leder gekauft werden. Daniel Wolffschoh.

Jean Henry Edward, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Teras.

45-  
Zu Verkaufen!  
Wer irgend wünscht eine angenehme Heimfahrt zu erwerben, dem bietet ich meine Beiführung, einer der wertvollen am Guadalupe Fluss und 7 Meilen von Seguin, dem Countysitz, zum Kauf an. Diese Farm enthält 320 Acre Land, davon obnähe 80 in Cultur sind, 180 Acre sind mit starkem Waldbestand und der Rest mit Mesquit und Pfefferbohnen.

(Eingefangen.)  
An meinen Freund J. P.  
Von A. Sandel.

Dog ist neidisch Däbler,  
Die Du gemacht mit dem Handel;  
Du nimmst eine Gold;  
Das geht von Deiner Dummette.

Der lobt sich doch zum Huch nicht,  
Wenn die Partei zusammenbricht.  
Er thut genau was ihm gefällt,  
Wenn Du auch noch so wütend bist.

Er lacht noch frisch und frei, und froh,  
Spukt auf Dein Gedächtnis als faulen

Eich,

Und da Du Dich mein Freund noch kennst,

So zeigt die Hard' die Du bestenst!

Bist Du auch einer von den Schindern?

Die Hab' und Gut des Volkes plündern;

Dann drückt auf den Judaslob,

Der Deiner wartet bald mit Hobn.

Spricht auch von vielen Wirthausdienst'n

Hast mich wohl selbst daran gebracht?

So geht das Dog von jüden schon,

Dah' Du auch best'

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Es währte nicht lange, so hieß schon einer  
der Advokaten den Richter an einem seiner  
Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber  
das ich teck habe! — rief der Richter mit  
blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts  
dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-  
recht sind! — erwiderte der Advokat barf-  
nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.

Und ich sage Ihnen doch, daß Sie im Un-

recht sind! — erwiderte der Advokat barf-

nächtig.

Gut! — schreibt der Richter — ich vertrage

das Gericht auf zehn Minuten. Dann er-

hebt er sich mit einem Sprunge, fasst den

Advokaten den Richter an einem seiner

Aussprüche Widerpart. Ich sage Ihnen aber

das ich teck habe! — rief der Richter mit

blitzenden Augen — und Sie haben hier nichts

dagegen zu sprechen.</



